

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
10 (1884)**

52 (1.3.1884)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1039333](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1039333)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher



Anzeiger.

Redaktion u. Expedition: Roon-Strasse 85.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgepaltene Corpußzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publications-Organ für sämmtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

№ 52.

Sonnabend, den 1. März 1884.

X. Jahrgang.

Für den Monat März eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf unser Blatt. Bestellungen nehmen sämmtliche Reichspostanstalten, die Expedition und unsere Zeitungsträger entgegen.

Abonnementpreis, frei ins Haus geliefert, 75 Pf. von der Post bezogen incl. Postprovision 90 Pf. für Selbstabholende 70 Pf.

Neu eintretende Abonnenten erhalten den Anfang der jetzt laufenden Erzählung nachgeliefert.

Die Expedition.

Tagesüberblick.

Berlin, 28. Februar. Die erste Lesung der Unfallversicherungsvorlage in den Ausschüssen wurde am Montag beendet, nachdem sie am Freitag begonnen war, und gestern bereits konnte in die zweite Berathung des Entwurfes eingetreten werden. Dem Vernehmen nach hat die Ausschussberathung des Unfallgesetzes einen solch' günstigen Verlauf genommen, daß bereits am nächsten Sonnabend das Plenum des Bundesraths zur Entgegennahme des Berichtes der Ausschüsse zusammentreten und weiter über den Gesetzentwurf befinden kann, der dem Reichstag bei seinem Zusammentritt am nächsten Donnerstag sofort zugehen soll. Der Ausschussbericht über das Actienrechtsgesetz umfaßt 20 Seiten und enthält eine große Anzahl von Abänderungsvorschlägen.

Prinz August von Württemberg ist zum russischen Feldmarschall ernannt. Fürst Dolgorucki überbrachte demselben gestern die Ernennung.

Welches rege Interesse der Kronprinz den parlamentarischen Vorgängen widmet, geht aus einer allerliebsten Episode bei dem vorjetzigen kleinen Hofball hervor. Der Kronprinz interpellirte den nationalliberalen Abg. v. Benda darüber, ob die Bewilligung von zwei Millionen Mark für Kunstzwecke nicht bei der dritten Lesung des Kultusetats umgestoßen werde, worauf der nationalliberale Führer zur Antwort gab, seine politischen Freunde würden wie bei der zweiten so auch bei der dritten Berathung „alle“ für die Bewilligung der fraglichen Position für Neuanstellungen klassischer Werke stimmen. Scherzhaft erwiderte der Kronprinz: Ganz so verhält es sich wohl nicht, denn von Ihren Fraktionsgenossen haben bei der Abstimmung in zweiter Lesung — 19 Herren gefehlt.

Der Steuercommission des Abgeordnetenhauses liegt gegenwärtig ein Antrag des Abg. Dr. Meyer-Breslau vor, wonach der Capitalrentensteuer auch der Ertrag des verpachteten und vermieteten Grundbesitzes, sofern die Pacht oder Miethe sich mindestens auf 5000 M. jährlich beläuft, sowie der Ertrag

von Fideicommissen unterliegen soll. Ueber den Antrag wird in der nächsten Commissionsitzung, am Freitag, verhandelt und abgestimmt werden. Es ist ein in ziemlich bescheidenen Grenzen sich haltender Versuch, die Capitalrentensteuer auch auf das Einkommen aus Grundbesitz auszudehnen: er verzichtet darauf, den selbstbewirtschafteten Grundbesitz zur Steuer heranzuziehen, und auch bei dem verpachteten Grundbesitz begnügt er sich, die Besteuerung erst von einer sehr beträchtlichen Ertragsgrenze an vorzuschlagen.

Die „Kreuzzeitg.“ widerspricht den Meldungen, daß die angeordneten Truppendislocationen an den Ostgrenzen theilweise rückgängig gemacht worden.

In parlamentarischen Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß es die Pflicht der liberalen Partei des Reichstages sei, ein Dankesvotum für die Beileidsresolution des amerikanischen Repräsentantenhauses beim Tode Eduard Lasfers in Antrag zu bringen.

Man erinnert sich des großen Aufsehens, welches vor einiger Zeit die Aeußerung des Ministers v. Puttkamer in Betreff der geheimen Abstimmungen bei den Reichstagswahlen erregte. Nach der damaligen Aeußerung hätte man annehmen sollen, daß die Regierung bereits fest entschlossen sei, mit einem solchen Antrag an die gesetzgebenden Körperschaften heranzutreten. Inzwischen ist es aber davon ganz still geworden. Man wird jetzt wohl annehmen dürfen, daß d. r. Plan, wenn er überhaupt je ernstlich erwogen wurde und nicht bloß Herrn v. Puttkamer zur rhetorischen Ausschmückung seiner Argumente gegen den Antrag Stern diente, fallen gelassen ist. Das Gegentheil wäre auch eine große Unklugheit der Regierung.

Während man früher in der Regel gewöhnt war, aus den Anordnungen der Oberrechnungskammer Erschwerungen des Geschäftsganges für Privatpersonen und Behörden zu entnehmen, ist neuerdings von dieser Behörde eine Anordnung getroffen, welche einer großen Anzahl sowohl von Einwohnern als von Ortsbehörden eine wesentliche Erleichterung gewährt. Es sollen nämlich die zahlreichen Reichs- und Staatspensionäre mit Einschluß der Wittwen, welche theils vierteljährlich, theils monatlich ein Ruhegehalt, Wartegeld, Invalidenpension, Verwundungszulage, Wittwenpension oder dergleichen zu erheben haben, nicht mehr verpflichtet sein, vor Erhebung der Pension u. s. w. sich ihr Leben und die Aechtheit ihrer quittirenden Unterschrift von der Ortsbehörde ihres Wohnorts, also auf dem Lande von dem Gemeindevorsteher, in den Städten von dem Magistrate, in großen Städten auch von dem Bezirksvorsteher oder Polizei-Districts-Commissar bescheinigen zu lassen, sondern es dürfen die beteiligten Staats- und sonstigen Klassen hinfort den ihnen in der Regel hinlänglich bekannten Empfangsberechtigten die gebührenden Beträge gegen Quittung

ohne Weiteres auszahlen. Selbstverständlich haften die beteiligten Rassenbeamten für die Auszahlung an die wirklich Empfangsberechtigten. Auch die Ortsbehörden in den Städten, in welchen bekanntlich die Ruhegehaltsempfänger und Wittwen vorzugsweise, im Gegensaße zu dem platten Lande, sich niederlassen, erfahren durch diese Neuerung eine wesentliche Entlastung von unwesentlichen Geschäften.

Aus Paris wird der Tod der Generale v. Wimpffen und v. Schramm gemeldet. v. Wimpffen war es, der die Kriegserklärung Napoleons III. nach Berlin überbrachte und der nach der Schlacht bei Sedan, als er nach der Verwundung Mac Mahons das Obercommando übernommen hatte, die Capitulation unterzeichnete, durch welche die gesammte Armee Mac Mahons sowie der Kaiser sich ergaben. Schramm ist der letzte der von Napoleon I. ernannten Generale; er erreichte ein Alter von 95 Jahren.

Die Kriegführung der Engländer am Rothen Meere bietet bis jetzt das Bild einer kläglichen Unentschlossenheit und Hülfslosigkeit. Lord Hartington, der Kriegsminister, der aber von militärischen Dingen nichts versteht, leitet die Operationen von seinem Schreibtische in London und befiehlt den Generalen Graham und Stephenson bald „vorzurücken“, bald sich „in gewissen Grenzen“ zu halten. Als ob mit solchen Allgemeinheiten im Kriege irgend etwas gesagt wäre. Wenn die Generale einen Begriff von ihrer Aufgabe haben, werden sie sich um diese dilettantischen Befehle nicht kümmern, sondern thun, was das unmittelbare Bedürfnis der Lage erfordert, die in London natürlich gar nicht beurtheilt werden kann. Freilich aber hängen die Generale hinsichtlich der Unterstützung, die sie vielleicht sehr bald werden beanspruchen müssen, ganz von dem Willen des Kriegsministers und seiner Collegen ab und müssen schon aus diesem Grunde vorsichtig sein. Einen höchst seltsamen Eindruck macht die Proclamation Gordon's, in welcher er den Sudanese mit den Türken droht. Die Türken sind im Sudan allerdings unglaublich verhasst, weil die Sklavenhändler vorzugsweise als Türken aufzutreten pflegen; daß man sie in diesem Augenblick aber sonderlich fürchten sollte, ist schwer zu glauben. So unwissend sind die Leute auch im Sudan nicht mehr, daß ihnen die höchst klägliche Rolle der Pforte in dem Conflict zwischen England und Arabi Pascha nicht bekannt wäre. Es heißt denn auch schon, daß die Proclamation ihren Zweck verfehlt habe; doch kann das nur Vermuthung sein. Der Telegraph steht unter englischer Censur und wird sich hüten, derartige Nachrichten in die Welt zu senden; überdies ist auch die Zeit zu kurz, als daß man schon Bestimmtes wissen könnte.

Erika.

Novelle von Hermine Schiebel.

(Fortsetzung.)

„Ich glaube, für Dich wäre es auch besser, Dein armes, gequältes Herz fände endlich Ruhe,“ flüsterte der Förster trübe, „Du bist nicht allein elend, Eri, er (der Assessor) leidet wohl mehr, wie Du, er muß thatlos die Hände in den Schooß legen, während ihm sein Liebste entrissen wird.“

Er ging in das Haus zurück, eine halbe Stunde später verließ er es wieder, um dem Oberförster von Werben eine nothwendige Meldung zu machen.

Der Assessor hatte inzwischen sein Ziel erreicht, er hatte richtig vermuthet, dort saß sie wieder, wie an den vorigen Tagen, das Stizzenbuch auf den Knien, aber der Stifft war ihr entfallen, das schöne Haupt in die Hand gestützt, blickte sie träumend der untergehenden Sonne nach, erst die hastigen Schritte des Assessors schreckten sie aus ihren Gedanken. Kein Laut der Ueberraschung kam über ihre Lippen, fast entsetzt blickte sie zu dem ernstlichen Manne auf, dessen dunkle Augen angstvoll auf sie gerichtet waren.

„Fliehen Sie,“ stieß er endlich hervor, „aber um Gottes Willen, schnell! Jede Minute kann Ihnen den Tod bringen.“

Er hatte den Hut abgenommen, schwere Athemzüge hoben seine Brust, der Schweiß perlte in großen Tropfen auf der Stirn und doch war das Gesicht todtbleich.

„Ich fürchte mich nicht,“ sagte Erika ruhig.

Ein Zug finsterner Entschlossenheit lag jetzt um ihren Mund, sie hatte das Gesicht wieder der scheidenden Sonne zugewandt, fast starr waren ihre Augen auf das sinkende Gestirn gerichtet. Der Assessor war dicht zu ihr getreten, wieder ruhte ihre Hand Minuten lang in der seinen, aber sie war eisigkalt.

„So wissen Sie, was die nächsten Minuten bringen können?“ fragte er gepreßt.

Sie nickte.

„Ruhe und Vergessenheit vielleicht,“ gab sie kaum hörbar zurück.

„Erika,“ schrieb er auf, „wie finden Sie den Muth, mir das zu sagen?“

Sie lächelte bitter.

„Weil ich den Muth nicht zu finden vermocht, einem hoffnungsvollen Leben, einer freudlosen Zukunft entgegen zu gehen.“

Er entgegnete nichts, mit verkränkten Armen hatte er sich an einen Baum gelehnt, regungslos stand er so da, das ernste Auge auf die lichtumflorte Mädchengestalt da vor ihm gerichtet.

„Warum gehen Sie nicht?“ fragte Erika hastig.

„Ich habe vielleicht auch den Muth verloren, einer hoffnungslosen Zukunft entgegen zu gehen,“ erwiderte er ruhig.

Erika fuhr empor, aus den großen, dunklen Augen brach ein Strahl tödlicher Angst, während sie flehend beide Hände erhob.

„Gehen Sie,“ bat sie bebend, „gehen Sie, ehe es zu spät ist.“

Ein Zug unfähiger Bitterkeit spielte um den Mund des jungen Mannes.

„Können Sie auch noch für mich besorgt sein?“ fragte er herbe, „ich dachte, Sie hätten schon längst jedes warme Gefühl aus Ihrem Herzen verbannt.“

Ein düsterer Schatten flog über das Gesicht der jungen Dame.

„Ich habe Sie nicht um etwas Besonderliches gebeten,“ sagte sie kalt, „ich hätte dieselbe Bitte für jeden Fremden gehabt — aber Sie müssen ja wissen, was Sie thun.“

Sie wandte langsam ihr Gesicht wieder dem nahen Walde zu, sie hatte nicht gesehen, wie der Assessor schmerzlich bei ihren Worten zusammensank.

„Dieser Versicherung hätte es von Ihrer Seite garnicht bedurft,“ sagte er bitter, „Sie haben ja ein Herz für die ganze Welt, da kann freilich für den Einzelnen nicht viel übrig bleiben.“

„Herr Assessor!“

„Nicht wahr, ich wage viel?“ fuhr er erregt fort, „ich wage das Ihnen zu sagen, wo ich doch weiß, daß Sie zu Gunsten eines Einzelnen mit Ihrem Leben abgeschlossen haben, daß Sie bald ihm gehören werden, einzig und allein nur ihm, daß dann Niemand mehr das Recht hat, Ihrer zu gedenken, wenigstens nicht so, wie ich bis zu dieser Stunde Ihrer gedacht.“

Er hielt einen Augenblick inne, ein tiefer Seufzer hob seine Brust, die schmale, weiße Hand hatte sich Minuten lang auf die Augen gelegt, als er sie sinken ließ, lag eine starre Entschlossenheit auf seinem Gesicht.

„Das weiß ich längst,“ fuhr er leidenschaftlich fort, „aber ich weiß auch, daß ich die Erinnerung an Sie nicht aus meinem Herzen zu reißen vermag, ich weiß, daß ich selbst im Grabe nicht Ruhe finde — denn ich muß von Ihnen träumen, Erika, den alten, qualvollen Traum — daß Sie mich verlassen.“

Erika erwiderte nichts, das Gesicht in beide Hände gedrückt, saß sie regungslos da, nur bei den letzten Worten des Assessors hatte sie den Kopf tiefer sinken lassen, als empfände sie die ganze Schwere dieses entsetzlichen Vorwurfs. Sie ihn verlassen — ihn, den sie so über alle irdischen Begriffe geliebt, für den sie Alles, ihr Leben, ihrer Seele Seligkeit hingegeben — ihn hatte sie verlassen, verlassen müssen, weil es das Geschick unbarmherzig gefordert.

Leise rauschte der Abendwind in den hohen Bäumen, verworrene Stimmen klangen von dem Gute Marienthal herüber — sie drückte die sieberheige Stirn fester in die kalten Hände — Minuten noch, dann war vielleicht Alles vorüber.

„Und Sie haben kein Wort für mich,“ fragte Sarden weiter, „kein einziges Wort?“

Die junge Dame hob langsam den Kopf, ihr Gesicht war aschfahl, als sie sich jetzt dem Assessor zuwandte.

„Nein,“ sagte sie tonlos.

Er fuhr empor.

„Und Sie glauben wirklich, daß ich mich dabei beruhige?“

Preussischer Landtag.

Abgeordnete n Haus.

Berlin, 28. Februar. Am Ministertische: Nur Com-missare. Später Maybach, v. Gofler.

Der Gesetzentwurf, betr. die Bestimmung des Zinsfußes für auszugebende Staatsschulverschreibungen wird ohne Dis-kussion in dritter Lesung angenommen.

Es folgt die zweite Berathung des Nachtrags-Etats.

Der auf die Verwaltung der Eisenbahnangelegenheiten bezügliche Theil des Etats wird ohne Diskussion den An-trägen der Budgetcommission gemäß bewilligt.

Auch der übrige Theil des Etats, über welchen der Abg. Riesche referirt, wird bewilligt, darunter auch die zur Er-höhung des Emeritenfonds für Elementarlehrer geforderten 60,000 Mark und die zur Correction des Rheins von Mainz bis Bingen geforderte erste Rate von 300,000 Mark. Ein Gleiches geschieht mit dem Etatsgesetz selbst. — Damit ist nunmehr die zweite Berathung des Gesammetats pro 1884/85 beendet und es wird die Zusammenstellung der gefassten Be-schlüsse unverzüglich veranlaßt werden.

Es folgen Wahlprüfungen.

Die Wahl des Abg. v. Schenckendorff, (8. Liegnitzer Wahlbezirk) wird für gültig erklärt.

Ein Gleiches geschieht bezüglich der Wahlen der Abgg. Stengel und Douglas (7. Magdeburger Wahlbezirk).

Die Wahlprüfungs Commission berichtet über eine Pe-tition des Dr. Kaphahn und Gen. um Erlass eines Gesetzes, welches die Stadt Deutsch-Eylau statt, Freistadt, als Wahlort der für die Kreise Graudenz und Rosenberg zu wählenden Abgeordneten bestimmt, und der Stadt Graudenz um Be-stimmung dieser Stadt als Wahlort für denselben Wahlkreis. Die Commission beantragt Uebergang zur Tagesordnung, das Haus beschließt demgemäß.

Bezüglich der Wahl des Abg. Hahn (2 Bromberger Wahlkreis) beantragt die Commission: 1) die Gültigkeitser-klärung der Wahl; 2) die Staatsregierung aufzufordern: a) in der Provinz Posen Wahlverordnung und Wahlreglement den Wahlcommissaren auch in polnischer Sprache zur Hand zu stellen; b) dafür Vorforge zu treffen, daß die Wahlcom-missarien in der Provinz Posen sich in geeigneter Weise mit der Wahlversammlung auch in polnischer Sprache verständigen können.

Abg. v. Cuny (nat.-lib.) erklärt sich gegen die Nr. 2 des Commissionsantrages, welcher seiner Ansicht nach recht bedenklich sei. Der Antrag laufe darauf hinaus, die Deutschen in der Provinz Posen von der Leitung der Wahlen auszu-schließen und dieselbe ausschließlich in die Hände von Per-sonen polnischer Nationalität zu legen. Für ein solches Ver-fahren liege eine geschichtliche Verpflichtung nicht vor und sei auch kein Bedürfnis vorhanden.

Abg. v. Rauchhaupt schließt sich den Bedenken des Vor-redners an. Das Sprachengesetz bestimme im § 1 obliga-torisch, daß die deutsche Sprache die Geschäftssprache aller Behörden und Körperschaften sein soll, und dieser Bestimmung widerspreche der Antrag der Commission, weshalb er sich da-gegen erkläre.

Abg. v. Vöbermann (Vorsitzender der Wahlprüfungscom-mission) glaubt ebenfalls, daß wenigstens der Antrag der Commission ad 2b mit dem Sprachengesetz nicht vereinbar sei.

Abg. Kantat bestreitet letzteres. Das Sprachengesetz beziehe sich auf Behörden und b. h. ö. l. i. c. Körperschaften, nicht aber auf Wählerversammlungen, in denen das Volk seine höchsten politischen Rechte auszuüben berufen sei. Es sei unerklärlich, wie man darin etwas Bedenkliches finden könne, wenn der Versuch gemacht werden solle, den polnisch sprechenden Wählern die Verhandlungen verständlich zu machen. Das finde nur der Abg. v. Cuny, der ein ebenso enragirter Culturkämpfer sei, wie er die Polen hasse.

Abg. Sarrazin (Centr.) beantragt event.: „Die Staats-regierung aufzufordern, dafür Vorforge zu treffen, daß die Wahlcommissarien in der Provinz Posen sich in geeigneter Weise mit der Wahlversammlung entweder persönlich oder durch Dolmetscher auch in der polnischen Sprache verständigen können.“

Bei der Abstimmung wird die Wahl des Abg. Hahn

fragte er stürmisch, „Sie glauben wirklich, daß ich ruhig zu-sehen werde, wie mir ein Anderer mein Glück entreißt, daß ich es geschehen lasse, daß er nochmals diese reine, weiße Stirn berührt, daß er Sie an sich zieht als sein unbestreit-bares Recht?“

Eine finstere Wolke hatte sich bei den letzten Worten drohend auf seiner Stirn zusammengezogen, das Blut war ihm wieder glühend heiß in die Schläfe gestiegen, wie an jenem Tage, wo er in qualvoller Eifersucht die herabhängenden Ranken der Fuchsta um seine Hand geschlungen.

„Sie werden das Alles wohl angeben müssen,“ gab Erika langsam zurück, „denn es ist mein eigener Wille — ich selbst will es so!“

Der Assessor war dicht zu der jungen Dame getreten.

„Früher war dieser Mund zu stolz, eine Unwahrheit zu sagen,“ bemerkte er scharf, „die Zeiten scheinen sich auch darin geändert zu haben — es ist auch bequemer so — Sie hoben nicht den Muth gehabt, den gegen Sie anstürmenden Ber-hältnissen die Stirn zu bieten, Sie haben nicht daran gedacht, daß Sie Niemand zwingen konnte, diesem Werden die Hand zu reichen, daß Sie nicht Rücksichten zu nehmen brauchten, wo man so rücksichtslos gegen Sie verfahren — Sie haben Alles ruhig über sich ergehen lassen — und im entscheidenden, letzten Moment werden Sie auch noch den Muth finden, mit einer Lüge auf den Lippen vor den Altar zu treten, mit einer Lüge auf den Lippen durch ein langes Leben zu gehen.“

„Sie haben einen passenden Moment gewählt, mir dies Alles zu sagen, Herr Assessor,“ sagte die junge Dame bitter; „war das der Grund, warum Sie mich hier aufsuchten, fürchteten Sie, daß vielleicht die Explosion eher stattfinden könnte, daß ich vielleicht gestorben wäre, ohne all' diese Bitter-keit gehört zu haben? Sie haben ja jetzt Ihren Zweck er-reicht, gehen Sie, es ist gefährlicher Boden, auf welchem Sie stehen.“

Sarzen bogte sich tief zu Erika herab, in ausbrechender Leidenschaft drückte er sein todtensbleiches Gesicht in das lange, prächtige Haar.

für gültig erklärt, die Nr. 2 des Commissionsantrages zu a und b dagegen abgelehnt, ebenso der Eventualantrag des Abg. Sarrazin, letzterer bei Zählung (Hammelsprung) mit 154 gegen 97 St. (Fortschritt, Centrum, Polen).

Für gültig erklärt wurden ferner die Wahlen der Abgg. v. Krosigk und v. Hülsen (2. Merseburger Wahlbezirk), bei welcher Gelegenheit die Staatsregierung ersucht wird, die Wahlcommissarien dahin mit Anweisung zu versehen, daß bei Constatirung der Wahlversammlung nicht stimmberechtigte Anwesende zum Abtreten veranlaßt würden.

Endlich werden auch die Wahlen der Abgg. v. Foelker-samb und Korsch (9. Königsberger Wahlbezirk) für gültig erklärt.

Die Berichte über die bisherige Ausführung von Be-stimmungen verschiedener Gesetze über den Erwerb von Privat-eisenbahnen für den Staat und über die Ergebnisse des Be-triebes von Staatsbahnen pro 1882—83 werden für er-ledigt erklärt.

Ohne Discussion wird endlich der Nachweis über die Verwendung des im Eisenbahnetat vorgesehenen Dispositions-fonds von 900,000 M. für erledigt erklärt und ist die Tages-ordnung damit erschöpft.

Nächste Sitzung Montag.

Marine.

Kiel, 28. Februar. Für die Stellung als Geschwader-Auditeur für das Uebungsgeschwader ist commandirt: 1) für die erste Periode der Geschwaderübungen der Justizrath Voos, 2) für die zweite Periode Justizrath Reichert. Letzterer hat die Geschäfte des Geschwader-Auditeurs auf der Rhede von Zoppot am 1. Juli cr. zu übernehmen. Der Geschwader-Auditeur schiffte sich an Bord S. M. S. „Baden“ ein. — Die Corvette „Prinz Adalbert“, 12 Geschütze, Commandant Capt. z. S. Menning I, ist am 26. ds. Mts. in Capstadt eingetroffen und beabsichtigt am 4. März die Reise nach Singapore fortzusetzen.

lokales.

* **Wilhelmshaven**, 29. Febr. Der diesjährige milde Winter hat es zugelassen, daß die Erbarbeiten am Ems-Jade-Canal re. mit wenigen Unterbrechungen fortgesetzt werden konnten. Auch den Privatbauten ist die Witterung zu Gute gekommen, so daß mehrere derselben gerade in der Zeit, wo in andern Wintern alle Bauthätigkeit ruhen muß, bis zur Eindeckung gefördert werden konnten. Es ist demnach für viele Arbeiter die Verdienstquelle in den Wintermonaten nicht ganz versiegt gewesen.

* **Wilhelmshaven**, 29. Febr. Diejenigen Menschen-kinder, welche am heutigen Tage das Licht der Welt erblicken, können ihr Geburtstagsfest in Wirklichkeit nur in 4jährigen Pausen, bei Wiederkehr des 29. Februar, feiern. Nach altem Volksglauben sollen am Schalttag geborene Kinder ein hohes Alter erreichen, sobald sie die ersten 7 Schalttage (also 28 Jahre) hinter sich haben.

Wilhelmshaven. Die mit elektrischem Lichte auf See gemachten Erfahrungen haben bei der Marine im Allgemeinen zu keinem günstigen Ergebnis geführt. Durch diesen Beleuch-tungsmodus sollte den Schiffen die Möglichkeit gewährt wer-den, ein Heranschleichen der Torpedoboote rechtzeitig zu ent-decken und darnach ihre Abwehr einzurichten. In Wirklichkeit hat sich indess der um die Schiffe und Fahrzeuge verbreitete Lichtkreis als so beschränkt und zweifelhaft ausgewiesen, daß die feindlichen Boote ungehindert bis in ihren Bereich gelangen konnten, wo ihnen das im hellsten Lichte hervortretende Schiff eine nicht zu verkennende Zielscheibe bot. Ein Ausfall in einem der letzten Beisuche zum „Marine-Verordnungsblatt“ sprach sich ebenfalls dahin aus. Die Versuche mit elektrischem Licht werden nichtsdestoweniger mit Apparaten von stärkerer Licht-kraft fortgesetzt werden.

Aus der Umgegend und der Provinz.

V. Oldenburg, 28. Febr. Gestern Nachmittag ist der ermordete Handelsmann Steenken aus Dohlt daselbst zur letzten Ruhe bestattet, nachdem zwei Tage zuvor der Herr Untersuchungsrichter mit dem muthmaßlichen Mörder Junker dort war und letzteren der Leiche gegenüber stellte. Junker

„Kommen Sie,“ bat er leise, „es ist Ihrer unwürdig, feige dem Leben zu entsagen.“

„Meiner aber würdiger, mich von Ihnen beschimpfen zu lassen,“ unterbrach sie ihn scharf, „wer sagt Ihnen denn über-haupt, daß ich dem Leben entsagen will, wenn ich auch den Muth habe, einer Gefahr ruhig in's Auge zu sehen?“

Sarzen hatte sich bei ihren ersten Worten hoch aufge-richtet, seine Lippen zuckten, langsam trat er zurück und nahm wieder seinen vorigen Platz ein.

„Warum gehen Sie nicht?“ fragte die junge Dame.

„Weil ich bleiben will,“ sagte er ruhig.

Minute auf Minute verging, es wurde kein Wort mehr zwischen den Beiden gesprochen, Erika hatte wieder den Kopf in die Hände gedrückt, während der Assessor nach dem träumen-den Walde hinüber blickte, hinter dem die Sonne bereits zu sinken begann; sein Gesicht war vollständig ruhig, nur die Hand zitterte leicht, die langsam über den dunklen Vollbart glitt.

Plötzlich schien der Boden unter seinen Füßen zu erbeben, ein furchtbarer Knall, im nächsten Moment fühlte er einen harten Gegenstand an seine Stirn schlagen, unwillkürlich hatten sich seine Augen geschlossen, in der nächsten Sekunde aber schon kniete er an der Seite der jungen Dame.

„Sie sind unverletzt,“ stieß er bebend hervor, während sein Auge angstvoll über die schlankte Mädchengestalt dahinglitt. Sie hob den Kopf, ihre Lippen bewegten sich, aber die Stimme versagte ihr den Dienst.

„Es war Wahnsinn, daß ich Sie gewähren ließ,“ fuhr er nach einer kleinen Pause wieder fort, „daß ich annehmen konnte, ich würde Ruhe finden, wenn Sie nicht mehr wären.“

Er erhob sich langsam und trat einige Schritte zurück, ein heftiger Schmerz schien ihm die Besinnung nehmen zu wollen, er legte die Hand an die Stirn, ein Stück des ge-sprengten Steines hatte dort eine tiefe Wunde geschlagen. Im nächsten Moment war Erika an seiner Seite.

„Es ist nichts,“ sagte er schnell, während sie sich be-mühte, das immer stärker herabfließende Blut zu stillen.

hat sich hierbei ziemlich frech benommen und leugnet noch immer, soll sich jedoch schon in solche Widersprüche verwickelt haben, daß an seiner Schuld nicht mehr gezweifelt wird. Der Verhaftete, welcher sich bei seiner Festnahme im Besitze eines Paares neuer Stiefel befand, behauptete, außer diesen keine Stiefel zu besitzen; es wurde aber in der Nähe seiner Wohnung ein Paar Stiefel vergraben gefunden, welche nach dem Zeug-niß eines Schuhmachers, der für J. arbeitete, Eigenthum des letzteren sind. Auf die Frage, woher die Durchdringung seiner Beinkleider rühre, gab Junker an, er habe in Aurich ein Pferd vortreiben lassen müssen und sei hierbei in einen Graben gerathen; eine sofort angestellte Nachfrage stellte fest, daß J. derzeit gar nicht in Aurich gewesen ist. Ferner sagten ein Wirth Beerken zu Hengstforde und dessen sämmtliche Haus-genossen mit voller Bestimmtheit aus, Junker sei gegen Abend nach der Mordthat dort im Hause gewesen und habe seine Kleider getrocknet, wogegen J. behauptet, nicht in dem fragl. Wirthshause gewesen zu sein. Es ist wohl kaum zu erwarten, daß J., welcher schon eine schauerliche Mordthat verübt, zu einem offenen Geständniß gebracht wird.

Leer, 27. Febr. Heute feiert Herr Pastor Hasermann hier selbst sein 25jähriges Dienstjubiläum. Obgleich dies frohe Ereigniß erst gestern Nachmittag zur Kunde des Kirchenraths und des Schulvorstandes kam, beilien sich doch beide Colle-gien, dem Jubilar ihre herzlichsten Glückwünsche darzubringen. In früher Morgenstunde zog die 1. Klasse der Knabenschule durch die Stadt und sang an der Wohnung des Gefeierten einen Choral, wobei der Hauptlehrer kurze Worte zur Be-grückung sprach.

Hannover, 26. Febr. Von den überflüssigen Demon-strationen und outrirten Reden unserer Particularisten, die der welfische Abgeordnete v. Leuthe gelegentlich der dritten Be-rathung der hannoverschen Provinzialordnung im preussischen Abgeordnetenhaus perhorrescirte, geben einige Aeußerungen, welche bei Gelegenheit eines welfischen Wahlstiefestes in Göttingen am letzten Sonntag gehalten sind, den besten Belag. Der neugewählte Reichstagsabgeordnete Baron Götz v. Ohlen-hausen, welcher zuerst sprach, sagte der hiesigen „Post“ zu-folge: „Das erste Wort gebührt naturgemäß unserem gnädigen Herrn, der leider so fern von uns weilt, und dem wir im Herzen doch Alle nahe sind. Unser allergnädigster Herzog von Cumberland, Braunschweig und Lüneburg lebe hoch!“ Die Versammlung stimmte begeistert ein, worauf die Musik das „Heil unserm König, Heil!“ anstimmte. Der welfische Hauptagitator Brinkmann aus Hannover sagte u. A.: „Wenn vorhin des Herzogs von Cumberland gedacht ist, so darf ich hinweisen auf unsere liebe Königin Marie und die Herzogin. (Die Prinzess Friederike steht seit ihrer Vermählung mit dem Baron von Pawel-Rammingen überhaupt nicht mehr im welfischen Lexicon.) Deren eine Schwester ist Kaiserin von Ruß-land, die andere wird Königin von England und die Herzogin Thyra von Cumberland ist die dritte Schwester. Ich will keine weiteren Ausführungen an diese Verwandtschaft knüpfen. Wir haben ferner einen Erbprinzen und zwei kleine Prin-cessinnen; unsere Hoffnungen ruhen somit nicht nur auf zwei Augen. Ihnen Allen ein hep, hep, hurrah! mit dem Gelüb-niß, nicht loszulassen von unserem Rechte bis zu dem Tage, wo wir entweder untergehen oder siegen!“ Ein Commentars bedürfen diese Reden nicht. (W.-Z.)

Vermischtes.

— Großartige Unterschlagung. Breslau. Die „Bresl. Ztg.“ schreibt: Aufsehen erregt in geschäftlichen Kreisen die Verhaftung des Herrn Hermann Behnke, Generalagenten der Preussischen National-Versicherungsgesellschaft in Stettin, der Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft „Germania“ ebendasselbst und der Berliner Hagel-Assuranzgesellschaft von 1832. Die Verhaftung erfolgte am 22. d. M. nachmittags, nachdem in Behnkes Geschäfts-Bureau eine polizeiliche Durchsuchung statt-gefunden, bei welcher sich Defecte in Höhe von ca. 300,000 M. herausstellten.

— Berlin, 27. Februar. In Bezug auf den großen Juwelenraub bei den Hofjuwelieren Gebrüder Friedländer am Schloßplatz wird noch berichtet, daß vorgestern Abend und gestern die Diebe und mehrere Helfer, welche an diesem Dieb-stahl theilhaftig sind, ermittelt und festgenommen worden sind.

Die junge Dame schwieg noch immer, sie hatte die bleichen Lippen fest aufeinander gepreßt, ihre zitternde Hand bog leicht den Kopf des Assessors zurück.

„Die Wunde ist tief,“ sagte sie endlich, „das Blut strömt unaufhaltsam hernieder, ich muß fort, um Ihnen Hilfe zu holen.“

„Bleiben Sie,“ bat er, „die Verletzung ist ungefährlich, lassen Sie mich nur jetzt nicht allein.“

Er holte tief Athem, während er die Hand der jungen Dame erfaßte. Erika zog sie zurück, ihre Augen waren noch immer auf die klaffende Wunde an seiner Stirn gerichtet.

„Der starke Blutverlust muß für Sie nachtheilige Folgen haben,“ sagte sie fest, „lassen Sie mich gehen, ich kehre bald zu Ihnen zurück.“

„Ich lasse Dich nicht, Du segnest mich denn!“ sagte er matt lächelnd, dann aber fuhr er leidenschaftlich fort:

„Ich kann diese entsetzlichen Minuten nicht verleben haben, um wieder ohne einen Strahl der Hoffnung von Ihnen scheiden zu müssen, ich kann Sie nicht von mir lassen, ehe Sie mir nicht Ihr Wort gegeben, mein Eigen zu sein, denn Sie gehörten zu mir, Erika, bis zu jenem entsetzlichen Tage, wo Sie mich aufgaben, weil Sie nicht den Muth gefunden, Ihre Liebe frei und offen zu bekennen.“

Er war wieder vor ihr niedergelunken, aus seinem ernsten Auge brach ein Strahl unbegrenzter Liebe, jener Liebe, von der es heißt, daß sie nur ein Mal das Menschenherz durchdringt. Langsam floß das Blut über das todtensbleiche Gesicht, der Mund zuckte schmerzlich, als er mit leicht vibrirender Stimme die Worte wiederholte:

„Sage, daß Du mein Eigen bist!“

Sie erwiderte nichts, bebend beugte sie sich zu ihm her-nieder, mit ihrem langen, prächtigen Haar trocknete sie das hervorquellende Blut, während der zuckende Mund leicht die Stirn des geliebten Mannes berührte.

(Fortsetzung folgt.)

Die That führten zwei berüchtigte und vielfach vorbestrafte Ladendiebinen aus. Diese Diebinen haben einen Theil der Brillanten an einen Berliner Goldarbeiter veräußert, und dieser, sowie noch zwei andere, an der Veräußerung theilnehmende Personen sind wegen Hehlerei festgenommen worden. Ein Theil der Brillanten ist gestern bei den Diebinen und bei den Hehlern vorgefunden worden, und die Nachforschungen nach den noch nicht ermittelten Brillanten werden fortgesetzt.

Ein Seitenstück zum schlafenden Mann. Grabow, 22. Febr. Dem „M. T.“ wird geschrieben: Eine hiesige Frau liegt seit dem 7. d. Mts. fortwährend im Schlafe — bis heute Abend ist sie noch nicht erwacht — dabei geht der Puls so regelmäßig wie bei einem gesunden Menschen. Sticht man sie mit einer Nadel in die Hand oder ins Gesicht, so rührt sie sich nicht einmal. Die einzige Bewegung macht sie hin und wieder dadurch, daß sie die Lippen ein klein wenig öffnet, und dann sucht man ihr einige Köffel Suppe einzugeben, was auch häufig gelingt.

Holzminnen, 22. Febr. Infolge des von dem Kammerer Huchthausen zugestandenen Vergehens der Veruntreuung ihm anvertrauter Gelder ist derselbe vorläufig seines Amtes enthoben worden. Die Staatsanwaltschaft in Holzminnen hat gegen den 19jährigen Bäcker Carl Huchthausen

(Bruder des Kammerers) und einen Unbekannten die Untersuchung wegen Gelbrauchs verhängt. Der Unbekannte ist muthmaßlich Uhrmacher, angeblich Schiffscanditor, sein Alter etwa 20 Jahre.

Submissions-Resultat

bei der Kaiserl. Marine-Hafenbau-Commission hiersebst am Mittwoch, den 27. Februar d. J., über den Vordring der Lieferung von Puschmaterialien für Uferschuttbauten auf Wangeroog, in Wilhelmshaven und am Ems-Jade-Canal nach den im Termin abgegebenen Offerten.

	I	II	III	IV	V
J. F. Gerdes, Bochhorn (Theil-offerte)	706,—	3765	380	192	75
H. Kabling, Oldenburg	7707,50	3813	336	168	65
G. Lübbers, Bochhorn	8392,50	4440	404	202	80
G. Lake-berg, hier	8205,—	4300	350	184	70
E. Dnann u. Kuper, Wittmund	7680,—	(Theilofferte)			

Submissions Resultat

am 28. Februar cr. bei der Kaiserl. Materialien-Magazin-Verwaltung hiersebst über Angebot auf altes Material als: 1. Eisenpähne 32 903 6 kg; 2. Zinkblech 2005 kg; 3. Kupferne, verzinnete Siederöhre 7030 kg; 4. Messing-Abfälle 10 285 kg; 5. Stahl-Abfälle 12 935 6 kg; 6. Zink alt 479,2 kg; 7. Zinnsäure 2464 kg; 8. Schlänche, alte 240 kg nach den im Termin gemachten Offerten

J. Abers in Neustadt a. Magdeburg 4. 78,00 M.
 Goldinghausen u. Reisenrath in Siegen 2. 16,50, 6. 16,00 M.
 Samuel Baehrs Söhne in Halberstadt 3. 108,76, 4. 76,85, 6. 16,26 M.
 M. Gosmann in Essen a. d. Ruhr 5. 4,03 M.
 D. J. Meyer u. Söhne in Halberstadt 3. 113,10 M.
 Heinrich Kassel in Hamburg 1. 2,66, 2. 17,66, 6. 17,66, 7. 10,88 M.
 C. Schulte u. Söhne Nachfolger in Berlin 1. 1,06 M.
 Kron Hirsch u. Sohn in Halberstadt 3. 100,10 M.
 D. Meyer u. Co. in Lübeck 4. 72,10, 6. 17,25 M.
 Boldt u. Vogel in Hamburg 2. 15,00 M.
 F. Falk in Barel 1. 125, 2. 17,50, 3. 104,00, 4. 77,00, 5. 3,50, 6. 18,00, 7. 8,00, 8. 2,00 M.
 Ad Schwabe in Bant 2. 1820 M.
 B. F. Wallheimer in Oldenburg 1. 120, 2. 17,49, 3. 101,00, 4. 76,80, 5. 3,40, 6. 18,00, 7. 7,90, 8. 2,00 M.
 Meyer Sohn in Hannover 1. 2,60, 2. 18,10, 3. 115,20, 4. 81,00, 6. 20,80, 7. 9,50 M.
 D. Steinfort, hier 2. 20,00, 3. 102,00, 4. 78,00, 6. 21,60 M.

Kirchliche Nachrichten.

Auf den Sonntag den 2. März wird das heilige Abendmahl in der Elisabethkirche ausgetheilt werden. Alle Diejenigen welche daran Theil zu nehmen wünschen, werden gebeten, sich vorher beim Küster zu melden. Die Beichte beginnt präcise 9 Uhr.

Jahns, Pastor.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Materialien zu den Unterhaltungsarbeiten der Werft pro 1884/85 bezw. 1884/87 soll im öffentlichen Verfahren zum Verding gestellt werden.

Zu diesem Zwecke ist auf **Donnerstag, 6. März d. J., Nachmittags 5 1/2 Uhr,** im Geschäftszimmer Nr. 9 der Hafenbau-Commission Termin anberaumt, zu welchem Angebote mit der Aufschrift

„Lieferung von Materialien für Unterhaltungsbauten“ portofrei und versiegelt an uns einzureichen sind.

Die Bedingungen nebst Preisverzeichnis liegen im Vorzimmer unserer Registratur zur Einsicht aus, auch können Abdrücke gegen 0,15 M. für den Bogen und gegen 0,90 M. für ein vollständiges Exemplar von unserer Registratur bezogen werden.

Wilhelmshaven, 27. Febr. 1884.
Kaiserliche Marine-Hafenbau-Commission.

Bekanntmachung.

Die Fuhrleistungen für die Hafenbau-Commission für die Etatsjahre 1884/87 sollen im öffentlichen Verfahren zum Verding gestellt werden.

Zu diesem Zwecke ist auf **Donnerstag, 6. März d. J., Nachmittags 5 1/2 Uhr,** im Geschäftszimmer Nr. 9 der Hafenbau-Commission Termin anberaumt, zu welchem Angebote mit der Aufschrift

„Fuhrleistungen für die Hafenbau-Commission“ portofrei und versiegelt an uns einzureichen sind.

Die Bedingungen nebst Preisverzeichnis liegen im Vorzimmer unserer Registratur zur Einsicht aus, auch können Abdrücke gegen 0,15 M. für den Bogen und gegen 0,90 M. für ein vollständiges Exemplar von unserer Registratur bezogen werden.

Wilhelmshaven, 27. Febr. 1884.
Kaiserliche Marine-Hafenbau-Commission.

Ausbietung.

Die im laufenden Baubetrieb der Fortifikation Wilhelmshaven während der Zeit vom 1. April 1884 bis Ende März 1885 vorkommenden **Sementlieferungen, Zimmerarbeiten u. Holzlieferungen,** sowie **Fuhrleistungen** sollen im Wege der öffentlichen Ausbietung an geeignete Unternehmer verdingt werden. — Hierzu ist auf

Montag, den 3. März d. J., Vormittag 10 Uhr, im Fortifikations-Bureau ein Termin anberaumt, bis zu welchem Unternehmungslustige ihre Angebote einreichen, vorher aber die in dem genannten Bureau während der

Dienststunden ausliegenden Ausbietungsbedingungen einsehen wollen. Wilhelmshaven, 17. Febr. 1884.

Königliche Fortifikation.

Bekanntmachung.

Mit der Hebung der Staatssteuern vom 3. bis 11. März d. J. sind gleichfalls fällig die Beiträge zur Unterhaltung der Straßen-Entwässerungs-Anlagen pro 1883/84 und werden die Hausbesitzer des Stadttheils „Wilhelmshaven“ zur Entrichtung dieser Beiträge in der oben angegebenen Zeit hierdurch aufgefordert.

Wilhelmshaven, 29. Febr. 1884.
Kgl. Steuer- und Amts-Kasse.
 Meinardus.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Mutterungs-geschäft für das Jadegebiet wird am

Freitag, den 7.,

und **Sonnabend, den 8. März cr., zu Wilhelmshaven in dem Berliner Hof, Wanteuffelstraße, von Morgens 8 Uhr an,** abgehalten werden und zwar gelangen am 7. März d. J. vor dem Jahre 1864 geborenen Militärpflichtigen, am 8. März d. J. denjenigen des Geburtsjahres 1864 zur Bestellung. Nach dem Geschäft am ersten Tage findet die Classification der Reservisten etc., am zweiten Tage die Loosung statt.

Die Militärpflichtigen, welche durch die unterzeichnete Behörde Vorladungsscheine erhalten werden, werden hierdurch aufgefordert, sich **eine Stunde vor Beginn der Musterung im Musterungsalocale einzufinden. Im Falle die Vorladungsscheine den Militärpflichtigen nicht bis zum 4. März ausgehändigt sind, haben sich dieselben diese Scheine von dem Magistrats Bureau in den Dienststunden selbst abzuholen.** Gegen die Ausbleibenden oder zu spät Erscheinenden werden die gesetzlichen Strafen in Anwendung gebracht werden.

Gleichfalls wird gegen diejenigen Militärpflichtigen, welche an ihrem Körper unrein oder in ansehnlichem Zustande vor der Ersatz Commission erscheinen oder mit Kräfte befaßt sind, eine Strafe bis zu 15 M. event. 3 Tage Haft erkannt werden. Gesuche um Zurücklösung oder Befreiung vom Militärdienste sind sofort bei dem Kgl. Amte Wittmund zu Wilhelmshaven einzureichen, und haben die Reklamanten ihre in Frage kommenden Angehörigen zum Musterungstermine mitzubringen. Wilhelmshaven, 11. Febr. 1884.

Der Magistrat.

Auction.

Im Auftrag wird Unterzeichneter am **Montag, 3. März d. J., Nachmittags 2 Uhr,** in der Wilhelmshalle hier folgende Gegenstände, als: 1 Sopha, 3 Tische, mehrere Stühle, 1 neue Commode, 1

Waschschrank, 2 Kleiderschränke, 2 neue Teppiche, 3 hölz. und 1 eis. Bettstelle, 1 neue Nähmaschine (Singer), 3 Spiegel, 1 amer. Wanduhr, div. Silber, 1 Waschmaschine, 1 Wassertonne, div. Waschbälgen und Eimer, 1 Kenderwagen u. i. w., sowie sämmtliches Haus- und Küchengeräth öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Käufer werden eingeladen. Wilhelmshaven, 29. Febr. 1884.
Kreis, Gerichtsvollzieher.

Auction.

In Folge Auftrags werde ich am **Dienstag, 4. März cr., Nachmittags 3 Uhr,**

in und bei der Badeanstalt (Augustenstraße) folgende Gegenstände und zwar: 1 vierflämmige Gasuhr, 1/2 Dgd. Wiener Rohrsthühle, 1 Marmortisch, 5 Hängelampen, 4 Spiegel mit Consolen, 4 Waschtische, 1 kleinen Tisch, 1 Zeugrolle, 1 Bettstelle, 1 Parthie Gasrohre, eine sehr gute Treppe, einen fast neuen Windfang, 2 eiserne Schaufenster, mehrere dicke Rohrglasplatten, 1 Marmorregelbahn, verschiedene alte Thüren und Fenster, 1 Reitattel, etwas Pferdegeschirr und verschiedene andere Sachen öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkaufen, wozu Kauf-lustige hiermit eingeladen werden.

Wilhelmshaven, 29. Febr. 1884.

Rudolf Laube,
 Auktionator.

Verkauf.

Der Gastwirth und Fuhrwerksbesitzer Herr **Carl Meents** im Bahnhof-Hotel zu Jever läßt am **Donnerstag, 13. März d. J., Nachm. präc. 1 Uhr anf.,** bei seiner Behausung **11 Pferde,** als:

- 2 Schimmel-Pony,
- 2 Fuchs-Pony,
- 1 braune Stute,
- 2 dunkelbraune Klapphengste,
- 1 hellbraunen Klapphengst,
- 3 Füllen,
- 1 vierstige Droßche,
- 1 sechsstige Droßche,
- 1 Phaeton,
- 1 neunstigen Familienwagen,
- 3 komplette Ackerwagen,
- 5 große Düngerhaufen,
- 1 Hackelmaschine,

viele noch gut erhaltenes Pferdegeschirr und was sich sonst noch vorfindet öffentlich meistbietend mit halbjähriger Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen, wozu Kauf-lusthaber eingeladen werden.

Jever, 28. Febr. 1884.
D. Cohen,
 Auktionator.

Zu vermietthen

3 große geräumige Wohnungen. Augustenstraße 6.

Zu verkaufen

zwei trachtige Ziegen. **Albert Wessels,** Schaardich.

!! Haushaltungskohlen !!

Erwarte in einigen Tagen mit dem Schiffe „Marie Lucie“, Capt. Wiltz, eine Ladung **bester Lochgelly-Kohlen** und gebe davon die Last zu Mk. 4) frei vor's Haus ab. Bestellungen erbittet

August Bahr.

Bernhardiner
feinster
Alpenkräuter-
Magenbitter
von
Wallrad Ottmar Bernhard,
Kgl. bair. Hof-Destillateur in Lindau
i. Bodensee, Zürich u. Bregenz



ist, nach Aussage der berühmten Aerzte und Universitäts-Professoren das beste Stomachicum, das sich zur Förderung und Erhaltung des Appetites, normaler Verdauung, regelmäßigen Stuhlganges und gesunder Blutbildung vorzüglich bewährt. Er regelt die Funktionen des Magens unglaublich rasch, schafft Wohlbehagen, frisches, blühendes Aussehen und wirkt der **tägliche Genuß** stärkend und belebend auf den ganzen Organismus.

Es gibt zu haben in Flaschen zu 1,05 Mk., 2 Mk., 4 Mk., in Wilhelmshaven bei Herren **Gebr. Dirks**, in Aurich: **J. C. Harms**, in Emden: **W. P. Mülder**, in Vegesack: **A. Hollmann**, vorm. **Th. Landwehr & Co.**

Anton Brust, Belfort.
Regenmäntel und Havelocks
 für Damen und Kinder.
Anton Brust, Belfort.

Bei alten Leuten

ist es natürlich, daß auch die Athmungsorgane durch trägeren Blutumlauf, Schleimanhäufung u. i. w. theilweise ihren Dienst versagen. Dadurch entstehen Kurzatmigkeit, Husten, Verschleimung, chronische Catarrhe und ähnliche Unannehmlichkeiten, welche bei Tage belästigen, bei Nacht das so notwendige süßen Schlaf rauben. Da haben wir ein recht natürliches, einfaches und wohlthätiges Mittel dagegen in dem **L. W. Eggers'schen Fenchelhonig**, welcher die Lungen anfeuchtet, die Trockenheit mildert, den Schleim löst und zugleich auf die Leibesöffnung recht milde einwirkt. Wie alles Gute, wird auch dieses bewährte Mittel vielfach nachgeprüft; daher achte man darauf, daß der **L. W. Eggers'sche Fenchelhonig** nur dann **echt** ist, wenn die Flasche Siegel, Facsimile, sowie die im Glaße eingetragene Firma von **L. W. Eggers** in Breslau trägt. Die Verkaufsstelle ist in Wilhelmshaven allein bei **Gebr. Dirks** und **L. Jansen**; in Jever bei **J. S. Sarenberg**.

SPECK

geräucherter, in gesunder Waare, empfiehlt nach Qualität und Quantität à Pfund von 60 Pf. an
C. J. Arnoldt.
 Wilhelmshaven und Belfort.

Gesucht ein schulfreies **Mädchen** für die Nachmittagsstunden bei Kindern. Augustenstr. 9 I.

Gesucht zum 1. März oder später für ein erkranktes Mädchen ein anderes. Frau Apoth. **Gornemann.**

Zu verkaufen einige tausend **Bosquetpflanzen** linge billig. **Sande.**

Zu verkaufen **Taddiken.**

Zu verkaufen eine in 14 Tagen kalbende schwere **Kuh.** **B. Vopfen,** Knypphauserfeld.

Eröffnung der Frühjahrs-Saison 1884.

Wo kauft man sämtliche Manufactur-Kurzwaaren, Garne, Posamenten, Weißwaaren u. am billigsten und besten?

Im Hamburger Engros-Lager (Bismarckstrasse Nr. 6).

Die Leistungsfähigkeit sämtlicher Hamburger Engros-Lager, bis jetzt 76 Geschäfte in allen größeren Plätzen Deutschlands, besteht darin, daß sämtliche Waaren, durch die Centralstelle sämtlicher Geschäfte in Hamburg, aus den ersten Fabriken des In- und Auslandes direkt bezogen werden und wir dadurch ganz bedeutende Vorteile genießen. Diese Vorteile lassen wir unsern werthen Kunden dadurch zu Gute kommen, daß sämtliche Waaren, auch bei den kleinsten Quantitäten, zu wirklichen

Hamburger Engros-Lager-Preisen

verkauft werden und ist es unser erstes Bestreben, nur die allerbesten Qualitäten für diese fabelhaft billigen Preise zu geben. — Durch besonders günstige Einkäufe und durch bedeutende Abschlässe mit den Fabrikanten, sind wir in der Lage, in dieser Saison dem geehrten Publikum ganz bedeutende Vorteile zu bieten.

Wir offeriren heute bis auf Weiteres:

Schwarzer echter Sammet, ganzer m 3,80 Mk.
 Couleurter echter Sammet in allen Farben, ganz. m 3,80 Mk.
 Schwarzer Atlas, ganzer m 2 Mk.
 Coul. Atlas in allen Farben, ganzer m 2,40 Mk.
 Schwarzer, geblümter und couleurter Atlas, ganzer m nur 3 Mk.
 Schw. geblümter echter Sammet, reizende Dessins, prima Waare, ganzer m nur 6 Mk.
 Schwarzer geblümter Velvet, ganzer m nur 2,50 Mk.
 Schwarzer seidener Besatzflüsch für Kleider, ganzer m nur 2 Mk.
 Perlbesätze, Franzen, Ornamente und sonstige Posamentirwaaren zu fabelhaft billigen Preisen.
 Futterstoffe für Herren- und Damen-Confection: Shirting, grau, weiß und schwarz, gute Waare m 30 Pf., bis zu den besten Qualitäten.
 Futter-Bock, grau, weiß und schwarz, per ganzer m 22 Pf.
 Orleans, Futterleinen, Zanella, 10/4 breit, ganzer m 1,75 und 2,25 Mk., prima Waare 2,60 Mk.
 Steif- und Watterleinen, m von 40 Pf. an.
 Rother Parchend, ganzer m 50 Pf.
 Dowlas und Semdentuche zu Fabrikpreisen.

Abgepaßte Handtücher, 1 m lang, mit Borde St. 40 Pf.
 Damen-Corsetten mit Vöfelstangen von 1 Mk. an bis zu den elegantesten.
 Damentragen Stück 15 Pf.
 Rüschentragen Stück 20 Pf.
 Schwarze wollene Stößlitz, Stück von 7 m zu 15 u. 18 Pf.
 Bunttes, baumwollenes, echtes Schürzenband, 5 m-Stücke für 10 Pf.
 3 Stück weißes leinenes Band für 10 Pf.
 3 große Stücke do. für 20 Pf., Stück 8 Pf.
 1 Stück Wäschspitzen für 8 Pf.
 10 Paq Haarnadeln für 10 Pf.
 48 Stück schwarze gute Hosenkнопfen für 10 Pf.
 4 Knäule prima Zwirn für 10 Pf.
 1 Knäul, 100 m flacher Faden für 8 Pf.
 Häkelaa'n, große Knäule für 16 Pf die Rolle.
 4 Rollen Häkelgarn, kleine Knäule für 10 Pf.
 6 Karten Eisengarn für 10 Pf.
 Die beste schwarze Adler-Seide, große Doeken für 18 Pf.
 Elegante Nidel-Broden mit Monogramm, nur so weit der Vorrath reicht das Stück nur 10 Pf.

Maschinengarn, bestes eigenes Fabrikat sämtlicher Hamburger Engros-Lager, 6facher Faden, 200 Yards, schwarz, weiß und couleurt, die Rolle 10 Pf.
 Weiße baumwollene Strickgarne und Max Hauschild's Estremadura-Garne zu Original-Fabrik-Preisen.
 25 Stück Nähadeln für 5 und 10 Pf.
 Damenschürzen, Alpaca mit Blisse, für 1 Mk.
 Größte Auswahl Damen- und Kinderschürzen in den neuesten Facons.
 Damenlächenschürzen von 70 Pf. an.

Hüte, Blumen, Federn, Bänder u.

Uebernahme sämtlicher Putzarbeiten. (Rüschen, Lavalliers, Barben, Zücher u.)
 Schwarze spanische Spitzen, das m von 25 Pf. an, in den modernsten Dessins.
 Glace- und Militair Handschuhe.
 Größte Auswahl in den modernsten Kleiderknöpfen, das Duzend von 10 Pf. an.
 Schwarze Kleiderknöpfe, 3 Duzend für 10 Pf.

Hamburger Engros-Lager (Friedrich Ipsen & Co.).

Kaiser-Saal.

Mittwoch, den 5. März 1884:

Einmalige große Theater-Masken-Redoute,

ausgeführt unter gefälliger Mitwirkung des gesammten Theaterpersonals und unter Mitwirkung des Directors Hrn. Wilhelm Hertzog.
 Zur Aufführung kommen u. A.: 2 großartig arrangirte Quadrillen. Ein großartig arrangirter Festzug, an welchem sämtliche Masken theilnehmen können. Nach demselben:

Feierliche Einholung des Prinzen Carneval.

(In dem Festzuge wirken außer dem Personale noch 50 eingeladene Gäste mit.) — Auf der Bühne u. A.:

Ein Blitzzug durch die Theaterwelt.

Außerdem: „Ein halbes Stündchen in dem Serail Bzet Paschas“, ausgeführt von dem gesammten Theater-Peronale und den geladenen Ehrengästen.

Sämtliche Aufzüge und Quadrillen sind von einer berühmten auswärtigen Ballet-Meisterin arrangirt.

Das ganze ausführliche Programm wird durch die Zettel bekannt gemacht werden.

Preise der Plätze: Für Herren-Masken 1,50, für Damen-Masken 1 Mk. In den Nebenplätzen für nicht maskirte Herren und Damen 1 Mk. Zuschauerbillets zur Gallerie 50 Pf.

Im Vorverkauf bei den Herren Wolf (Oldenburgerstraße) und Herrn Frankfort (Roonstraße) 1,25 und 0,80 Mk.

Die Zuschauer haben das Recht, nach der Demaskirung an dem Balle Theil zu nehmen.

Hochachtungsvoll
Albert Thomas.



Destillerie der ABTEI zu FECAMP (Frankreich)
ECHTER BENDICTINER LIQUEUR
 vortreflich stärkendes Verdauungsmittel,
 der beste aller Liqueure.
 Man verlange auf jeder Flasche die viereckige Etikette mit der Unterschrift des General-Direktors.

VÉRITABLE LIQUEUR BÉNÉDICTINE
 Brevetée en France et à l'Étranger.
Alegrand aini

Die Destillerie der Abtei zu Fécamp fabrizirt ferner den Alcool de Menthe und das Melissen-Wasser der Benediktiner, vorzügliche, äusserst gesundheitsfördernde Mittel.
 Der echte Benedictiner-Liqueur ist bei den Nachfolgern zu haben, welche sich schriftlich verpflichtet haben, keine Nachahmung dieses Liqueurs zu führen.

Niederlage bei Herren Gebr. Dirks, Roonstrasse 93 und Ludwig Janssen.

Ball- & Mascheradenschuhe

empfehl

J. G. Gehrels.

Der feinste schwarze chinesische Thee ist der



Drachen-Thee
 3, 4 und 5 Mark
 pr. 1/2 Kilogr.
 auch in 1/4 u. 1/8.

Verkaufsstelle:
Robert Wolf, Wilhelmshaven.

Ein ordentliches, sauberes
Kindermädchen
 sucht zum 15. März
 Frau Leut. Klett,
 Adalbertstr. 8, part.
 Meldungen von 9-11 Uhr Vorm.
 und 5-7 Uhr Nachmittags.

Homöopathie
 (Naturheilmethode)
 von
D. Picker,
 Oldenburg,
 heilt alle Arten von Krankheiten leicht und gründlich, als:
Nagen-, Rheumatismus, Drüsen, Scrophul u. Bleichsucht, Schwäche, Syphilis, Frauenkrankheiten u. s. w.
 Sprechstunde
 jeden Sonnabend
 von Morgens 10 bis Abends 8 Uhr,
 jeden Sonntag
 von 8 bis 11 Uhr Morgens
 bei **C. Oldewurtel,**
 Neuhappens.

Reparaturen

an Nähmaschinen, sowie Einsetzung von Ersatztheilen besorge, auf mehr als 15jährige Thätigkeit im Nähmaschinenbau gestützt, sauber und billigst.
C. Möbius, Mechaniker,
 Neustraße Nr. 8.

Sicher u. schnell ist die Wirkung der aus der sehr heilsamen Spitzwegerrichpflanze hergestellten und überall hochgeschätzten
Spitzwegerrich-Bonbons
 von
Victor Schmidt & Söhne, Wien,
 bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarthen u. — Depot bei Richard Lehmann.

G e s u c h t
 zum 1. Mai ein erfahrenees Mädchen für Küche und Haus.
 Frau Dom.-Jnspr. **Weinardus.**

Reichsfechtsschul.-Verband
Wilhelmshaven.
Versammlung
 am Montag, den 3. März, Abende 8 Uhr im oberen Saale des Hotel Burg Hohenzollern.

Tagordnung:
 1) Bericht über das Maskenfest.
 2) Verlesung eines eingegangenen Schreibens der Reichs-Oberfechtsschule zu Magdeburg, betr. die Festlichkeiten des hiesigen Verbandes.
 3) Verschiedenes.

In den Pausen, sowie vor und nach der Versammlung werden Karten, Abzeichen, Kalender u. s. w. verabfolgt, auch Abrechnungen und Zahlungen entgegengenommen.
R. Berg,
 Verbands- u. Vereichtmeister.

Neustadt-Gödens.
Beselliger Abend
 am 6. März.
 Nr. 512.

Directe
 Post-Dampfschiffahrt
Hamburg-Amerika
 Nach New-York jeden
Mittwoch u. Sonntag
 mit Deutschen Dampfschiffen der
 Hamburg-Amerikanischen
 Packetfabrik-Actien-Gesellschaft
 August Bolten, Hamburg.

Zu vermietthen
 zum 15. März ein hübsch möblirtes Zimmer mit Schlafkammer an einen oder zwei Herren.
 Bismarckstraße 26 a. P.

1 möblirtes Zimmer zu vermietthen bei **Schmidt,**
 Neuhappens, Altestr. 8.

Zu vermietthen
 auf 1. Mai die erste Etage im Hause Roonstraße 96.
 Näheres daselbst.

Den Schmied Herrn **C. Zensch** fordere ich hiermit auf, die von mir geliebten Sachen (1 Tisch und 1 Topf) binnen 24 Stunden zurückzuliefern, widrigenfalls ich meine Rechte anderweit geltend machen werde.
Frau Maschke.

Theater in Wilhelmshaven.
 Sonntag, den 2. März 1884:
Neu! Zum ersten Male: Neu!
Die Afrika-Reise.

Verein Humor.
 Sonnabend, den 8. ds. Mts.,
 Abends 8 1/2 Uhr:
Vereinsvergnügen.
 Der Vorstand.

Am 25. ds. Mts. verschied zu Moratz nach langem schweren Leiden der Lieutenant zur See a. D.

Fritz Retzlaff
 in seinem 29. Lebensjahre.
 Das Offiziercorps betrauert in dem Dahingeschiedenen einen lebenswürdigen Kameraden, dessen vortreffliche Character- und Geistes Eigenschaften zu den besten Hoffnungen für seine militärische Laufbahn berechtigten.
 Wilhelmshaven, den 29. Februar 1884.
 Im Namen des Offizier-Corps der II. Matrosen-Division:
Graf von Hacke,
 Capitain zur See und
 Commandeur.

Todes-Anzeige.
 Gestern erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder, der Schiffszimmermann **Bernhard Dunker** auf der Reise von Südamerika nach Hamburg gestorben ist, was wir mit tiefbetrübteten Herzen zur Anzeige bringen.
S. S. Dunker und Frau
 und Geschwister.

Todes-Anzeige.
 Gestern, den 28. Februar 1884, entschlief nach kurzem, schwerem Leiden, unser Sohn
Argibald Witte
 im Alter von 9 Monaten. Tief betrauert von seiner Mutter und Pflege-Eltern.
 Bant, 29. Februar 1884.
Bremer nebst Frau
 geb. Focken.